

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

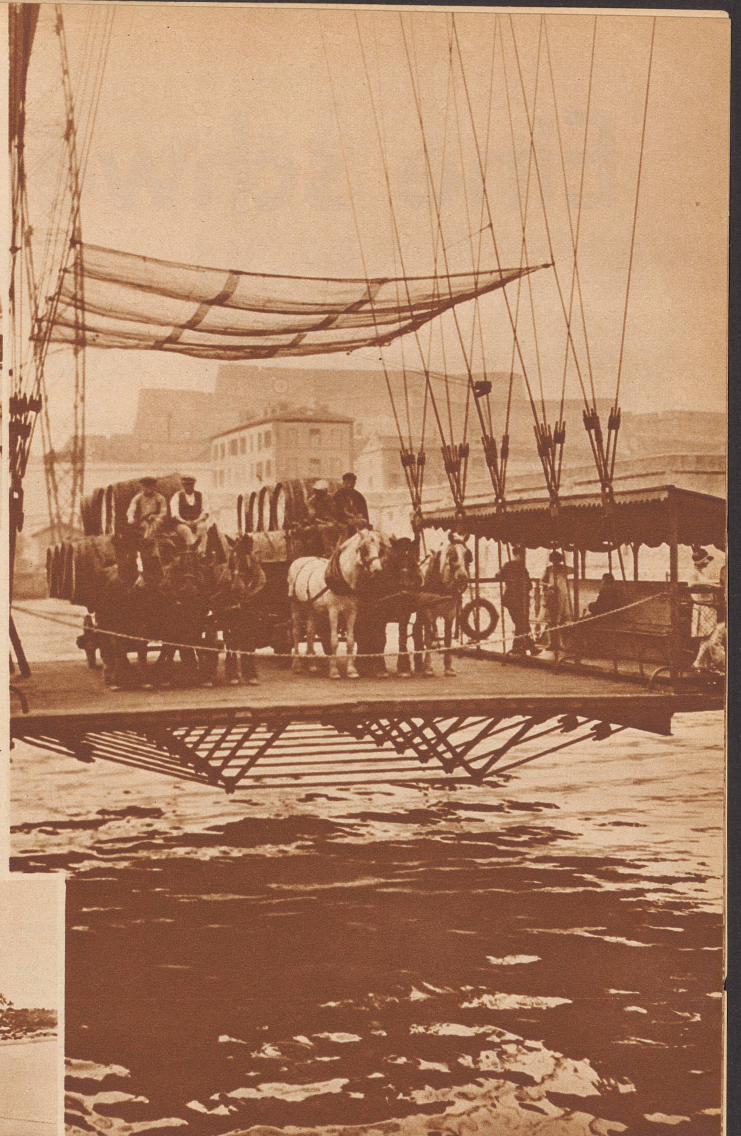
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Fähre über einen breiten Fluß in Hinterindien, die in Ermangelung einer Eisenbahnbrücke den ganzen Zug über den Fluß trägt.



Die schwebende Fähre über den alten Hafen von Marseille.

Aufnahme Krull

# Kleine Welt

## Fähren

Liebe Kinder!

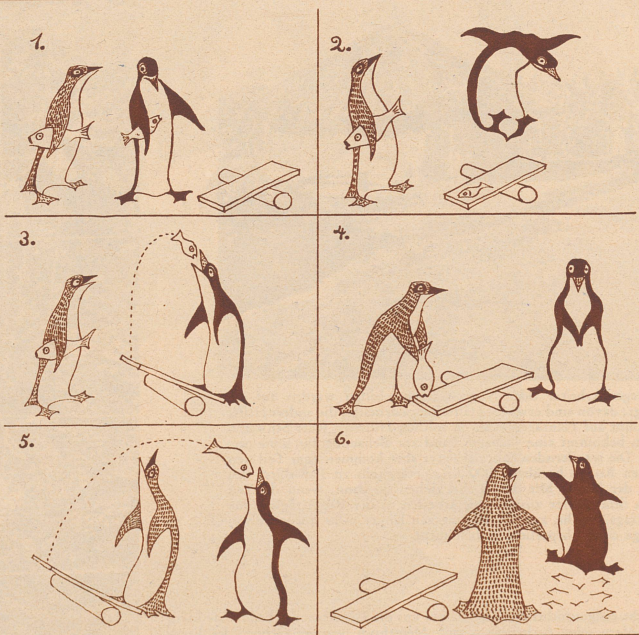
«Eine Fähre, was ist das?» fragte ein kleines, gwundriges Mädchen den Unggle Redakter, als es von dem großen Fähren-Unglück hörte, das sich kürzlich in Mähren ereignete. Obwohl euer Unggle Redakter kein Schulmeister ist, der alles weiß und besser wissen will als ihr, so legt er euch heute zur Belehrung doch ein paar Fährenbilder vor Augen. Dann merken alle sofort, was eine Fähre für ein Vehikel ist. In der Schweiz sind die Fähren wohl an den Fingern abzuzählen. Da gibt's einige, die über den Rhein führen, indem sie die Leute von einem Ufer zum andern bringen. Wer eine Schulkarte des Kantons Zürich besitzt, sollte einmal versuchen, einige Fähren-Uebergänge über die größten Flüsse herauszufinden. Das ist sehr kurzweilig. Unten am Rand der Karte findet ihr das Zeichen für Fähre. Nur einen Wink will ich den Entdeckungslustigen geben: vergeßt die Töß nicht, dort gibt's nämlich auch noch eine Fähre. Von der Automobil-Fähre über den Zürichsee werdet ihr auch schon gehört haben. Diese trägt die Autos von Horgen nach Meilen über den See, damit sie nicht den weiten Umweg über Rapperswil oder Zürich zu machen haben. Ihr seht also, eine Fähre ist mehr oder weniger ein Schiff, oder wenn ihr wollt, ein bewegliches, schwimmendes Stück einer Brücke. Die Menschen haben schon auf alle Arten probiert, Flüsse zu überqueren, ohne daß sie gerade feste Brücken zu bauen brauchten. Je einfacher, primitiver die Völker sind, desto einfacher sind auch ihre Transportmittel. Auf einem der Bilder hier seht ihr eine Fähre als ein Floß aus Bambusstäben ge-



Eine ganz primitive Bambus-Fähre in Zentral-Java.

flochten. Ueber den Fluß ist ein Seil gespannt. Ueber den Fluß ist ein Seil gespannt. An diesem ziehen sich die Javaner auf dem Floß ans andere Ufer hinüber. Da ist die schwebende Fähre über den alten Hafen von Marseille schon etwas anderes. Die ist an langen Drahtseilen an einer Eisenbrücke aufgehängt, von der ihr auf dem Bilde links gerade noch einen hohen Eisenmast erblicken könnt. Die Fähre schwebt mit Fuhrwerken und Fußgängern beladen ein paar Meter über dem Wasser lautlos von einem Hafenufer zum andern. Drüben können die Fuhrleute gleich weiter fahren, ohne vom Bock heruntersteigen zu müssen. Und zuletzt zeigt euch der Unggle Redakter noch eine Fähre, die gleich mehrere Eisenbahnwagen über einen breiten Fluß in Hinterindien transportiert. Dort hören die Schienen der Eisenbahnstrecke plötzlich am Ufer des Flusses auf. Die Fähre lädt den ganzen Eisenbahnzug auf und trägt ihn ans andere Ufer hinüber. Drüben werden die Wagen wieder in die Schienen der Strecke eingefügt. Die Reisenden müssen schon ein wenig Geduld haben, bis der Fluß überquert ist und sie weiterfahren können. Aber in Hinterindien kommt's auf einen Tag früher oder später nicht an.

Freundliche Grüße von eurem  
Unggle Redakter.



Eine Fabel ohne Worte für Leutchen, die immer alles nachmachen wollen!